



Rede des Bayerischen Staatsministers des
Innern, für Bau und Verkehr, Joachim Herrmann,

anlässlich der Pressekonferenz zum Start des Pilotprojekts „Body-
Cam“

am 2. November 2016 in München (PP München)

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

„In Bayern leben, heißt sicherer leben!“

Diese Aussage bestätigt uns Jahr für Jahr die **Polizeiliche Kriminalstatistik** und darauf können wir **stolz sein**.

Unsere **hervorragende Sicherheitsbilanz** verdanken wir in hohem Maße unseren **Polizeibeamtinnen** und **-beamten**, die tagtäglich rund um die Uhr **motiviert** und **engagiert** ihren Dienst tun.

GewaPol

Doch leider geraten auch sie selbst immer wieder ins **Visier von Gewalttätern** und werden **Opfer von Angriffen**. Mit **6.919 Fällen** (+3,1 % bzw. +206 Fälle) von verbaler und physischer Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte mussten wir **letztes Jahr** einen traurigen **Höchststand** seit Erhebung der Lagebilder im Jahr 2010 registrieren.

Body-Cam als eine Schutzmaßnahme

Umso wichtiger ist es, unsere Kolleginnen und Kollegen bei der Polizei in **kritischen Einsatzsituationen** und an **erkannten Brennpunkten** noch besser zu schützen. Daher starten wir heute nach umfangreichen Vorbereitungen das Pilotprojekt „Body-Cams bei der Bayerischen Polizei“.

Besondere Belastung laut Lagebilder:

- Größere Städte,
- WE,
- Nacht,
- Täter:
 - männlich,
 - 18-50 Jahre,
 - alkoholisiert

Nach den **positiven Erfahrungen** in **anderen Bundesländern** wie in Hessen wollen auch wir testen, ob die **Gewalt** gegen unsere Polizistinnen und Polizisten durch den Einsatz von Body Cams **zurückgeht**. Aufgrund der deutlich erkennbaren Videoüberwachung erhoffen wir uns eine **höhere Hemmschwelle**, Polizeibeamte anzugreifen. Außerdem wird das Einsatzgeschehen durch **Bild und Ton** genau **dokumentiert**.

Unser Pilotprojekt ist auf **ein Jahr** ausgelegt. In dieser Zeit werden wir die **Vor- und Nachteile** von Body-Cams im Polizeidienst genauestens ins Visier nehmen.

Die **wissenschaftliche** Begleitung und Evaluation des Pilotprojekts übernimmt die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege, Fachbereich **Polizei**. Während des Projekts ist beispielsweise vorgesehen, die teilnehmenden Beamten zu ihren **Eindrücken** zu befragen. Daneben wird auch die weitere **Entwicklung** der Gewaltvorfälle gegen Polizeibeamte analysiert. Außerdem binden wir den Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Personalvertretung eng in das Pilotprojekt ein.

Teilnehmer: Neben dem **Polizeipräsidium München**,
- PP München (FF), das mit der Federführung betraut ist, nehmen die Polizeipräsidien **Oberbayern Süd**
- PP Oberbayern Süd, und **Schwaben Nord** teil. Ich **danke** allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen recht herzlich für die **Bereitschaft und das große Engagement**, am Pilotprojekt **mitzuwirken!**
- PP Schwaben Nord

In **München, Rosenheim und Augsburg** werden nun im kommenden Jahr unsere Kolleginnen und Kollegen ganz **gezielt** an **gefährlichen Orten** und bei **kritischen Situationen** die „Body-Cams“ testen.

GewaPol 2015: Unsere detaillierten **Lagebilder** zeigen:
Fälle
2014: 6.713
2015: 6.919
(+3,1 %)
Betroffene Beamte: vor allem in **größeren Städten** an den **Wochenenden** sowie in den **Nachtstunden**. Die Täter sind dabei überwiegend **männlich**, zwischen **18 und 50 Jahre** alt und **alkoholisiert**.
Verletzte:
2014: 1.887
2015: 2.051
(+8,7 %)
Dienstausfalltage:
2014: 1.936 Tage
2015: 3.090 Tage
(ca. 15 Beamte für ein Jahr)
Tatverdächtige:
2014: 5.505
2015: 5.721
HZ:
Augsburg: 171
Nürnberg: 109
München: 79
Rosenheim: 156

Da zudem beinahe die **Hälfte** der Übergriffe (45,7 %) auf **öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen** stattfinden, bergen vor allem unsere **Ausgehviertel** und **Feiermeilen** an den **Wochenenden** zur **Nachtzeit** hohe **Risiken** für die dort eingesetzten Polizeibeamten.

Ausgewählte
PI: besonders
betroffen von
Gewalt gegen
Polizeibeamte

Basierend auf diesen Erkenntnissen hat die Projektgruppe unter der Leitung von **Polizeidirektor Schaumaier** (*Leiter Polizeiinspektion 43 „Olympiapark“*) insbesondere jene **Polizeiinspektionen** ausgewählt, deren Beamte in der Vergangenheit **besonders häufig Opfer von Gewalt** wurden.

Im Bereich des Polizeipräsidiums München
sind dies die:

- Polizeiinspektion 11 (Altstadt),
- Polizeiinspektion 14 (Westend),
- Polizeiinspektion 21 (Au) und
- die Polizeiinspektionen
Ergänzungsdienste 1 und 2
(geschlossene Einheiten),

beim Polizeipräsidium Oberbayern Süd:

- die Polizeiinspektion Rosenheim und

beim Polizeipräsidium Schwaben Nord:

- die Polizeiinspektion Augsburg Mitte.

Ausweisung
„gefährlicher
Orte“

Die Body-Cams werden dort nur **in den Bereichen** eingesetzt, wo auch eine **stationäre Videoüberwachung zulässig** ist. Daher ist für das Pilotprojekt auch **keine Änderung des Polizeiaufgabengesetzes** notwendig. Bei den teilnehmenden Polizeiinspektionen sind bestimmte Bereiche als **„gefährliche Orte“** ausgewiesen, an denen Angriffe auf Polizeibeamtinnen und -beamte besonders **häufig** sind. Dort gestattet das **Polizeiaufgabengesetz Bild- und Tonaufzeichnungen** zur Abwehr abstrakter Gefahren.

Daneben besteht natürlich jederzeit die Möglichkeit, zur **Beweissicherung im Strafverfahren** Bild- und Tonaufnahmen anzufertigen.

Verfahren

Während des Dienstes werden die Teilnehmer am Pilotprojekt die Body-Cams **durchgehend** am Körper tragen. Dadurch besteht **jederzeit** die Möglichkeit, bei Vor-

liegen der rechtlichen Voraussetzungen **Videoaufzeichnungen mit Ton** anzufertigen. Wir erhoffen uns, damit **potenzielle Angreifer abzuschrecken**.

Drei verschiedene Body-Cam-Modelle

Für das Pilotprojekt konnten sich **Hersteller** von „Body-Cams“ mit ihren Produkten beim Polizeipräsidium München **bewerben**. Aus zahlreichen Bewerbern wurden diese drei „Body-Cams“ ausgewählt. Polizeipräsident Andrä und Polizeidirektor Schaumeier werden Ihnen jetzt die verschiedenen Modelle und weitere Details zum Pilotprojekt vorstellen.